

Predigt zum 25. Anlassgottesdienst (3. Mai 2020)

Springt der Funke über?

In der Vorbereitung zu diesem Motorradgottesdienst habe ich unter meinen Motorradfreunden eine kleine Umfrage gemacht. Ein Satz zum Ergänzen lautete:

Ich komme gerne zum Motorradgottesdienst, weil

- *ich ein gläubiger Christ bin*
- *ich mit Gleichgesinnten zusammen bin*
- *Motorrad-Gottesdienste nicht so steif sind wie normale Gottesdienste und die Musik ist viel besser*
- *ich den Mitmenschen, die ein Vorurteil gegen Biker haben, widersprechen möchte (Rockerimage)*
- *ich denke, man fährt danach etwas vorsichtiger*

Die Motivation, an einem Motorradgottesdienst teilzunehmen, ist also durchaus unterschiedlich. Tatsache ist, dass Motorradgottesdienste landauf – landab sich immer noch guter bis wachsender Beliebtheit erfreuen. Und das angesichts sinkender Besucherzahlen in den „normalen“ Gottesdiensten. Wir hatten allerdings in den Gottesdiensten, die ich geleitet habe, immer mit relativ kleinen Gemeinden zu tun. Manchmal waren wir nur 30, zuweilen aber hier und da auch mal über 300!

Es scheint also der Funke nicht so übergesprungen zu sein, dass er große Massen entzündet hätte. Aber auch kleine Brötchen müssen ja gebacken werden.

Und wenn man bedenkt, dass die meisten Motorradfahrer/innen vermutlich nicht zu jenen zählen, die häufig die Kirchenbänke plattsitzen, ist das immer mehr als gar nichts.

Ich erinnere mich an einen meiner ersten Anlassgottesdienste hier in Landau, da lud ich zum Abschluss ein zum Gottesdienst auf Johanneskreuz, sozusagen zum Abschluss der Saison. Und so etwas spöttelnd sagte ich noch: „Da kann vielleicht manch einer von euch seine Gottesdienstfrequenz pro Jahr glatt verdoppeln!“

Anschließend kam einer zu mir und sagte, das habe ihn beeindruckt. Er würde nach Johanneskreuz kommen und damit in diesem Jahr zwei Mal an einem Gottesdienst teilnehmen!

Springt der Funke über?

Hier und da ist er übergesprungen, das weiß ich.

Vielleicht ist es ja blöd: Aber Talar und andere liturgische Bekleidungsstücke schaffen für manche Menschen eine Distanz, die sie nicht überbrücken mögen. Aber eine Lederjacke schafft anscheinend Nähe. Jedenfalls unter vielen Motorradfahrern. „Das ist einer von uns!“

Motorrad-Pfarrer, die ich in den letzten Jahren kennengelernt habe, berichten davon immer wieder, dass sich Motorradfahrer/innen bevorzugt an sie wenden, wenn sie in schwierigen Situationen seelsorgliche Begleitung brauchen. Etwa in einem Sterbefall.

Springt der Funke über?

Er ist nicht so übergesprungen, dass die Teilnehmer an Motorradgottesdiensten nun auch zu regelmäßigen Besuchern der „normalen“ Gottesdienste geworden sind. Vor vielleicht 20 Jahren hatte man noch die Hoffnung, dass „zielgruppenorientierte Gottesdienste“ dazu führen würden, dass die Kirchen wieder voller würden. Inzwischen weiß man, dass dem nicht so ist.

Und das war auch nie mein Ziel.

Natürlich habe ich mich über jeden gefreut und werde mich weiterhin freuen, wenn jemand über einen Motorradgottesdienst zum Glauben kommt und zur Gemeinde findet und das Gemeindeleben bereichert. Aber dass der Funke überspringt, hat niemand in der Hand.

Und ein Mensch ist immer noch viel komplizierter als eine Maschine.

Damals, bei einem der ersten Motorradgottesdienste, hatten sie eine Boxer-BMW auf die Bühne geschoben, wenn ich richtig informiert bin. Einige unkten zwar: Kein Wunder, eine BMW – aber sie war tatsächlich präpariert: Zündkabel locker. Klar, dass der Motor nicht anspringen konnte. Für richtige Schrauber ist das natürlich kein Problem, den Fehler zu finden.

Sie haben es ja sogar geschafft, bei unserer Motorradfreizeit im letzten August, meine Maschine, die mit leerer Batterie liegengeblieben war, am Straßenrand zu reparieren. Das hat meine volle Bewunderung! Und immerhin sind anschließend noch viele hunderttausende Funken übergesprungen, sodass ich am nächsten Tag vom Hunsrück noch wieder nach Hause gekommen bin. Am Ende stellte sich in meiner Werkstatt heraus, dass dieses Relais kaputt war und deshalb die Batterie nicht mehr richtig geladen wurde.

Jetzt springt der Funke wieder über, wie das Anlassen vor knapp 10 Tagen gezeigt hat.

Also: ich hätte das nicht hinbekommen. Dazu fehlt mir das technische Wissen. Und von Elektrik habe ich nicht wirklich viel Ahnung. Hauptsache, sie funktioniert.

Aber ein Mensch ist viel komplizierter als eine Maschine. Da kann es so viele Fehlerquellen geben, dass der Funke nicht überspringt, der zum Glauben führt.

In meinem Leben als Seelsorger habe ich viele Fehlerquellen kennengelernt.

Oft haben sie zwar ähnliche Ursachen. Aber jeder Mensch hat seine eigenen Erfahrungen gemacht. Bei dem einen waren es die Eltern, die einem die Freude am Glauben genommen haben, oder die Gemeinde, oder ein Pfarrer. Bei anderen war es so, dass sie mit dem christlichen Glauben eigentlich nie in Berührung gekommen waren. Christ sein haben sie als abschreckend wahrgenommen: tu dies nicht und tu das nicht. Nur Verbote und Gebote. Nichts von Freiheit, nichts von geliebt werden, nichts von Hoffnung. Das ist nicht wirklich sexy.

Oder manchmal war auch Gott selbst der Grund, dass jemand sagt: ich kann nicht glauben! Denn: wie kann Gott das zulassen, dass es mir so schlecht geht, oder dass es so viel Elend in der Welt gibt! Kein Wunder, dass da der Funke nicht überspringt!

Obwohl: eigentlich ist es immer ein Wunder, wenn der Funke überspringt.

Ich habe schon als Kind gelernt mit den Worten des Kleinen Katechismus von Martin Luther: „Ich glaube, dass ich nicht glauben kann!“

Ja, steht da wirklich. Und das stimmt.

„Ich glaube, dass ich nicht glauben kann!“

„Wie, Sie können nicht glauben?“ Sagte mir mal jemand dazu. „Als Pfarrer muss man doch glauben, oder? Dafür werden Sie doch bezahlt!“

Ja, aber ich kann nicht glauben! Ich kann das nicht machen! Ich bin nicht religiöser als andere Menschen. Ich kann nicht glauben! Aber die Tatsache, dass ich glaube, liegt nicht an meinem Wollen oder Können.

Und auch nicht an meiner Entscheidung. Nein, Glaube ist immer Geschenk Gottes! Gottes Heiliger Geist bewirkt, dass ich glaube - obwohl ich aus eigener Vernunft noch Kraft wirklich nicht an ihn glauben kann!

Ja, aber: wie kann dann der Funke überspringen?

Dazu muss ich euch eine kleine Geschichte erzählen. Eine Ostergeschichte.

Sie handelt von Thomas. Genau: von dem, den man gerne den „Ungläubigen Thomas“ nennt.

Der Evangelist Johannes erzählt: Der war nicht da, wo Jesus war. Und deshalb konnte er nicht glauben.

Ok. Mal von vorne.

Es ist am ersten Sonntag nach Ostern. Die Jünger Jesu haben sich versammelt und die Türen zu ihrem Versteck verrammelt. Aus Angst, dass sie verhaftet werden könnten, weil sie Jesus nachgefolgt waren.

Plötzlich ist Jesus mitten unter ihnen und grüßt sie mit den ihnen sehr vertrauten Gruß: „**Friede sei mit euch!**“ Und dann zeigt er ihnen die Wundmale an seinen Händen und den Stich in seiner Seite.

Da sind sie unglaublich froh: Der Herr ist wirklich auferstanden!

Später erzählen sie Thomas davon. Der war ja nicht dabei. Aber er glaubt ihren Worten nicht. Er will Beweise. „**Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.**“ (Johannes 20, 25)

Am nächsten Sonntag die gleiche Szene: Jesus kommt und grüßt: „**Friede sei mit euch!**“ Und dann zu Johannes: „**Komm her und sieh dir meine Hände an und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite. Und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm:**

Mein Herr und mein Gott!“

Da sagt Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ (Johannes 20, 26-27)

Wenn ich das richtig sehe, brauchte Thomas keine Beweise mehr, um zu glauben. Jedenfalls wird nicht berichtet, dass er Jesus berührt hat. Alle seine Zweifel waren wie weggewischt.

Und der Grund: Weil Jesus da war!

Als er nicht da war, wo Jesus ist, da konnte er nicht glauben.

Als er aber da war, wo auch Jesus war, da bekannte er: „**Mein Herr und mein Gott!**“ (Johannes 20,28)

Da ist der Funke übersprungen!

Wie vorhin schon gesagt: es gibt viele Fehlerquellen im Leben, die den Funken am Zünden hindern.

Und ich glaube, die sind auch mit den besten Argumenten und Diskussionsbeiträgen in Sachen Glauben nicht zu überbrücken. Das sage ich, obwohl ich gerne über den Glauben diskutiere und meine, dass es viele gute Argumente dafür gibt.

Aber die machen es letztlich nicht, dass der Funke überspringt.

Denn der Funke springt da über, wo Jesus ist.

Wie bei Thomas: als er nicht da war, wo Jesus war, konnte er nicht glauben. Aber als er da war, wo Jesus ist, sprang der Funke über.

Und wo ist Jesus?

Er hat uns zugesagt: „**Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.**“ (Matthäus 18,20)

Darauf vertraue ich. Amen.